

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 107 (1981)
Heft: 9

Rubrik: Basler Bilderbogen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

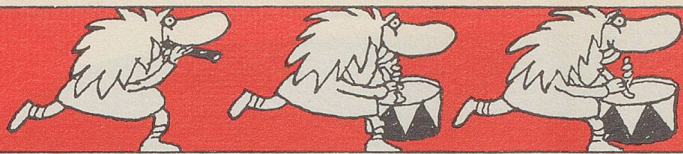
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Hanns U. Christen

Basels grosses Unbekanntes

Falls Sie, verehrte Leser, demnächst einmal nach Basel kommen, so muss ich Ihnen zweierlei mit auf den Weg geben. Erstens die Bitte: bleiben Sie während der Basler Fasnacht dort, wo Sie jetzt sind. In Basel haben wir an der Fasnacht ohnehin schon viel zu viele Fremde, und dieses Jahr werden wir auch ohne Ihre Anwesenheit noch viel mehr von diesen störenden Elementen haben. Denn im deutschen Foto-Magazin Nr. 2 vom Februar 1981 ist ein Inserat erschienen von einem Menschen namens Jürgen Hahne in Gräfelfing (Oberbayern), der offeriert einen «Workshop über Impressionen zur Basler Fasnacht» mit dem Thema «Menschen – Masken – Mythen», bestehend aus einem Lehrdiavortrag mit Diskussion und av-Tonbildschau (wasch das?) samt drei Exkursionen ins fasnächtliche Basel, von Lörrach (BRD) aus, Kursgebühr DM 160.–. Gewiss die grösste Katastrophe, die Basel betroffen hat seit dem Erdbeben vom Jahre 1356.

*

Der zweite Rat, den Sie benötigen: lassen Sie äusserste Vorsicht walten im Umgang mit dem Basler Tram!

Leser jenseits der Landesgrenzen werden jetzt ausrufen: «Es heisst die Tram – die elektrische Strassenbahn ist weiblichen Geschlechts!» Einen Dreck ist sie das in Basel. Hier sagt man «das Tram». Früher sagte man ausschliesslich «s Dräml», aber das ist schon zwei Tramdirektoren her, leider. Es gibt sogar Leute in Basel, die sagen nicht einmal mehr «Tram», sondern sie sagen «BVB», was die offizielle Abkürzung für «Basler Verkehrs-Betriebe» ist. So vermindert sich eine Liebe.

Das Basler Tram kennen Sie sofort daran, dass es gerade ab-

fährt, wenn Sie gerne einsteigen möchten. Das ist gut so. Denn wenn Sie einfach so einsteigen, ohne zuvor ein Billet aus dem Automaten gegen Einwurf von gültigen Münzen schweizerischer Landeswährung gelöst zu haben, kommt Sie das teuer zu stehen. Sie gelten dann als Schwarzfahrer, auch wenn Sie's in farbenfreudiger Kleidung am hellichten Tage tun, und gemäss einem Schildlein in jedem Tramwagen ist Schwarzfahren unfair. Es ist mir nie klargeworden, warum es unfair sein soll, wenn jemand ohne Billet zum Beispiel vom Bahnhof SBB zum Markt fährt – das Tram fährt ja sowieso dorthin. Immer vorausgesetzt natürlich, dass Sie das richtige Tram finden. Was keineswegs einfach ist, sofern Sie diesen Fragen keine längeren Studien gewidmet haben. An den Tramhaltestellen sind zwar Pläne befestigt mit den Tram- und Buslinien drauf, aber sie sind für den Aussenstehenden so klar wie Schnittmuster nach einem Erdbeben mittlerer Heftigkeit. Man kommt nicht draus, falls man sich nicht auskennt, und wenn man sich auskennt, braucht man die Pläne ja gar nicht mehr. Wenn Sie ohne Billet Tram fahren in Basel, so kostet Sie das einen Zuschlag von 30 Franken. Anfänglich waren es fünf Franken, aber weil die Sache scheint's gut rentierte, hat man um ein paar Prozent aufgeschlagen. Die Nachfrage regelt ja den Verkaufspreis einer Ware, nicht wahr? Die BVB hat sogar ein eigenes Büro aufgemacht für solche Zuschläge, aber es ist nur von Montag bis Freitag je neun Stunden geöffnet. Was nicht bedeutet, dass Sie am Samstag und Sonntag ungestraft ohne Billet fahren dürfen. Sie können nur nicht reklamieren. Die wackeren Mannen, die in den Tramwagen kontrollieren, ob alle Passagiere

Billets besitzen, sind meistens sofort daran zu erkennen, dass sie Zivil tragen und sich fürchterlich unauffällig verhalten. Sie treten stets zu zweit auf, nach dem Prinzip: Ein Unglück kommt selten allein.

*

Sollte es Ihnen gelingen, in Basel das richtige Tram auf dem Plan herausgefunden zu haben, so sind Sie noch längst nicht über dem Berg. Dann müssen Sie nämlich das richtige Billet aus dem Automaten herauslassen. Es gibt zwei Arten von Automaten. Die einen sind grün und relativ einfach zu bedienen – etwa wie ein Schokiautomat. Die anderen sind orangerot und schrecklich kompliziert zu bedienen, weil sie nämlich ein verbessertes Modell sind. Sie besitzen zwei Fenster, aus denen es fortwährend grün blinkt, jedes in einem anderen Rhythmus. Ferner besitzen sie zahllose Tasten, die Zahlen tragen und aussehen wie die Tastatur eines komplizierten Computers. Was vorwiegend deshalb so ist, weil sie komplizierte Computer sind. Und so schwierig sind sie auch zu bedienen. Ich habe schon Männer mit akademischen Graden hilflos vor sich hinweinend vor diesen Billetautomaten angetroffen, und was ich von Frauen dort schon erlebt habe, verschweige ich lieber. Am Anfang habe ich jeweils gemeint, ich könnte den Opfern helfen, aber dann verirrte ich mich selber hoffnungslos in den Tasten der verbesserten Modelle, und deshalb lasse ich's jetzt bleiben und sage jeweils: «Gehen Sie doch zu Fuss! Erstens ist es gesünder, zweitens billiger, drittens sind Sie rascher am Ziel, und viertens kommt doch keine Sau aus den Automaten draus.» Ich habe schon zahlreiche dankbare Blicke dafür geerntet. Jedoch nicht von den Angestellten der BVB.

*

Falls Sie tatsächlich mit dem richtigen Billet ins richtige Tram eingestiegen sind und erst noch in der richtigen Richtung fahren, so sind Sie noch lange nicht vor Unbill gefeit. Dann geraten Sie nämlich ins Kräftefeld des Wagenführers. Derselbe hat ein Mikrophon vor sich, in das er vor jeder Haltestelle deren Namen spricht. Beziehungsweise: das, was er sich unter deren Namen vorstellt. Je nach dem Dialekt des Wagenführers, nach seinem

Gemütszustand und nach der Schwere seiner Erkältung heissen die Stationen anders. Wenn Sie etwa «Ankerei» hören, so ist das gleichbedeutend mit «Baffrei» eines anderen Wagenführers und heisst geschrieben «Bankverein», während «Kuschsem» schlicht «Kunstmuseum» heissen soll und «Orarteri» Morgartenring bedeutet. Ein paar andere Namen:

Badschbao Badischer Bahnhof
Aeschatz Aeschenplatz
Bafüatz Barfüsserplatz
Laratz Claraplatz
Aledo Spalentor
Euo Heuwaage
Arta Markthalle
Rias Rheingasse

Sie sehen: es ist nicht einfach. Seien Sie drum bitte vorsichtig, wenn Sie in Basel das Tram benutzen. Es gibt nur noch ein einziges Verkehrsmittel, mit dem Sie in Basel noch mehr Schwierigkeiten haben. Das ist Ihr Auto. Doch von dem sprechen wir ein andermal.



Etwas ganz Besonderes für Ihren Hals

Hilft bei rauhem und belegtem Hals, bei Heiserkeit und Halsweh. Macht die Kehle schmiegsam und die Stimme rein.

Neu Redcurrant Pastilles

mit dem herrlichen Aroma der roten Johannisbeere und der Passionsfrucht

In Apotheken und Drogerien.